

Mario Proll

Buch 13

LyBo 87

Buch 13 = LyBo 85-91
6021-6090

<http://www.marioproll.de>

Die Bitterkeit hat ihn besiegt (6021)
Die Bitterkeit hat ihn besiegt,
Der Bruder ist heut nicht mehr da.
Ich habe ihn so sehr geliebt,
Und war ihm zugewandt so herzlich nah.

Er ist enttäuscht nun arm und fort,
Auch wir sind arm und schwach geworden.
Es ist ein Unglück, fast wie Mord,
Wir alle sind mit ihm gestorben.

Der Brudertod ist selten nicht,
Es gibt so viele Gründe stets dafür,
Doch wenn auch vieles uns zerbricht,
Für uns bleibt offen stets die Tür.

Ich freu mich so für dich! (6022)
Dein Glück ist wunderschön zu sehen,
Ich freu mich so für dich!
Ich kann empfinden und verstehen,
Wie sehr die Welt nun weitet sich.

Geliebt! Endlich geliebt und wert gefunden!
Umworben und geachtet sein!
Was du entbehrtest in den vielen Stunden,
Ist endlich nun ganz dein.

Das Leben ist ein Rausch und groß,
Die Liebe hat so viele Möglichkeiten.
War es zuvor nur arm und bloß,
Entdeckst du nun die Herrlichkeiten.

Der Künstler erst verlieh ihm Glanz (6023)
Leblos kalt lag es so sinnlos da,
Dem Grün seit langem schon entzogen,
Das Holz war bald dem Feuer nah,
Es hatte selbst sich nur betrogen.

Von Stolz und Eigensinn entstellt,
Dem Tod gelieh'n und doch erwählt,
Geformt, geweiht und in den Dienst gestellt,
Und zu den Besten nun gezählt.

Das tote Holz war ohne Wert,
Der Künstler erst verlieh ihm Glanz,
So hat uns Gott zum Heil bekehrt,
Geborgen in der Liebe ganz.

Ihr Glaube sah das Gottesbild (6024)
Ich hatte ihn schon aufgegeben,
Ich glaubte nicht an ihn,
Doch ihre Liebe wurde ihm zum Segen,
Um ihn zu Christus hin zu ziehen.

Sie sah das große Potential,
Ihr Glaube sah das Gottesbild,
Sie sah auch seine Not und Qual,
Und seine Sehnsucht ungestillt.

Sie legte unter Mühen frei
Das Gold in seiner Angst und Schwachheit.
Auf dass er allen nun ein Segen sei,
Ein Vorbild der Barmherzigkeit.

Ganz anderer Art, sah sie ihn an (6025)
Lieblos, ungeduldig, viel zu schnell,
So blind und eigenmächtig,
So bin ich oft, wenn ich ein Urteil fäll,
Und fühle mich dabei so prächtig.

Ganz anderer Art, sah sie ihn an,
Sie liebte ihn, zerbrach ihn nicht!
Bis es gelang, dass er entrann,
Weil sie ihn brachte ganz ans Licht.

Sie urteilt nicht, sie liebt beharrlich,
Sie glaubt an ihn, bis ganz zuletzt,
Die Liebe spiegelt ewiglich
Die Hoffnung, die Gott in uns setzt.

Du bist mir wert! (6026)

Du bist mir wert! Von hohem Wert!

Ich würde gern dir heut begegnen,
Denn du bist kostbar! Ja, von Gott geehrt,
Und darum will ich gern dich segnen.

Ich suche nicht Gewinn und List,
Denn heilig handelt Gott an dir,
Weil du geliebt von Christus bist,
Ist alle Schönheit Angeld hier.

Ich möchte gern die Fremdheit brechen,
Die dich nur hindert, die dich narrt.
Gott will zu dir befreiend sprechen,
Zur Rettung dir, zum Heil bewahrt.

Du hast die Trümmer noch für Dich geweiht (6027)
Gott, Du hast gelingen lassen,
Du hast die Trümmer noch für Dich geweiht.
Ich kann die Liebe kaum erfassen,
Die verborgen liegt in all dem Leid.

Herr, du hast erfüllt im Geist,
Die Seele ist befreit und froh,
Weil alles segnend auf Dich weist,
Drum freu ich mich in Christus so.

Dein Friede, Herr, ist Heil und Raum,
Obwohl der Schmerz mein Leben bricht.
Ich ahne um die Freiheit kaum,
In Deinem Geist, in Deinem Licht.

Ich lebe auf ein Großes hin (6028)

Ich lebe auf ein Großes hin
Auf Ewigkeit, Barmherzigkeit,
Auf dass ich in der Heimat bin,
Erfüllt im Geist und ohne Leid.

Ich warte voller Sehnsucht noch:
Der Tod ist süß und Tür allein!
Ich genieße all mein Leben, doch...
Will ich geborgen bald bei Christus sein.

Ich lebe auf ein Großes hin,
Auf Glauben ganz, auf Heiligkeit.
Denn alles Atmen hat nur Sinn,
Ist es dem Herrn allein geweiht!

Finde deinen Weg (6029)

Dir will auf deinem Weg so viel begegnen,
Doch was ist wirklich gut für dich?
Das Leben will mit Glück dich segnen,
Doch vieles ist nur hinderlich.

Wem kannst du wirklich trauen?
Wer meint es selbstlos gut?
So viel erzeugt nur Not und Grauen,
Und Asche bleibt von heißer Glut.

Viele geben dir Versprechen,
Sie locken dich, verführen, werben,
Um alles rücksichtslos dann doch zu brechen,
Doch Einer warb mit Seinem Sterben.

In Christus erst hab ich genug (6030)
Das Kreuz ist Schnittpunkt aller Welt,
Und spricht zu dir von einer Wahrheit,
Die nicht lieblich ist und nicht gefällt,
Und doch Bedeutung hat für alle Zeit.

Alles ist verborgen dort,
Was Wert, was Sinn und Leben,
Entfaltet wird es durch das Wort,
Das Gott, Sich offenbarend, uns gegeben.

In einem Meer von Schein und Lüge,
Von Irrtum, Heuchelei, Betrug,
Ist es das Wort, dem ich mich füge,
In Christus erst hab ich genug.

Unser Leben zwingt uns in die Wahl (6031)
Wir glauben oft, das alles schon zu kennen,
Wir meinen, es zu wissen ganz und gar,
Wir können oft genau benennen,
Was uns nur hinderlich und freudlos war.

Doch unser Leben zwingt uns in die Wahl,
Gelingen kann es nur, der Wahrheit ganz geweiht!
Unser Leugnen, unser Irren bringt nur Qual,
Weil unser Sterben unsren Irrweg nicht verzeiht.

Selbstsucht, Schuld und Überheblichkeit
Führen unabweisbar uns in Not.
In Christus ruft die Freiheit allezeit,
Denn Seine Liebe siegt für uns über den Tod.

In diese Freiheit bist du ganz gestellt (6032)
Niemand kann dir Gott beweisen,
Niemand kann zwingen dich zum Leben.
Ich kann nur sanft auf Christus weisen,
Und einen Hinweis für dich geben.

Gewiss es gibt so viele Wege,
Milliarden irren sich ganz offenbar,
Doch was ich dir zur Wahl vorlege,
Findest du erst am Altar.

Das Kreuz ist Anspruch und Skandal,
Auch heute noch empört sich alle Welt!
Es liegt an dir, du hast die Wahl,
In diese Freiheit bist du ganz gestellt.

Dein Glück und Heil entscheidest du! (6033)
Dein Glück, mein Freund, liegt ganz verborgen,
In Christus, der dich liebt und weist,
Er schenkt dir jeden Tag ein Morgen,
Das Heil und Heimat dir verheißt

Die Liebe Gottes will dich segnen
Sie weiß um deine Last und Tod
In Christus will dir Gott begegnen,
Quelle dir und Lebensbrot.

Gewiss, es bleibt ein Fragen,
Der Zweifel, Freund, kommt nie zur Ruh,
Gott hat die Schuld ans Kreuz getragen,
Dein Glück und Heil entscheidest du!

Im Tode noch Barmherzigkeit! (6034)
Herr, mein Gott, Du bist so gut,
So voller Liebe und Barmherzigkeit!
Du hilfst mir auf, stärkst meinen Mut,
Du bist der Trost in allem Leid!

Du, mein Gott, stehst ganz zu mir,
Dein Heil ist jeden Tag auf's Neue da!
Wenn ich auch selbst mich oft verlieh,
Du bleibst mir herzlich freundlich nah!

Du, mein Heil, mein Hort und Leben,
Du, Heimat mir und Ewigkeit!
Du hast dich selbst für mich gegeben,
Im Tode noch Barmherzigkeit!

Geduld, die sich geborgen weiß (6035)
Mehr und mehr muss ich erfahren:
Verluste, Schmerzen, Kreuz und Tod.
Gereift an Weisheit und an Jahren,
Ist die Geduld mein Lebensbrot.

Geduld, die sich geborgen weiß
Geborgen in dem Feuer Seiner Glut,
Erfüllt mit Hoffnung, noch als Greis,
Weil alles Heil in Christus ruht.

Geduld, die stets den Blick erhebt,
Zu Christus hin, ans Kreuz und dann
Ganz von der Freude durch Ihn lebt,
Weil Er allein erlösen kann!

Auf ihre Weisung angewiesen (6036)
Die Melodie blieb fremd und kalt,
Ich kannte lange nicht von ihr,
Verhüllt der Inhalt, die Gestalt,
Leblos das Klavier.

Doch öffnete die Liebe mir das Ohr,
Sie nahm mich freundlich an die Hand,
Sie führte mich ganz sacht empor,
In ein nie gekanntes Land.

Ich war auf ihre Weisung angewiesen,
Ich hätte sie nicht selbst entdeckt.
So hat sich manches erst erwiesen,
Nachdem die Liebe mich erweckt.

So vertraut (6037)

Die Gemeinschaft tut so gut,
Obwohl wir uns nicht lange kennen,
Die ganze Welt da draußen ruht,
Während wir uns Freunde nennen.

Du erzählst und ich erzähl,
Du hörst zu, ich schau dich an,
Ich hör zu und wähl,
Was uns Freude bringen kann.

Fast als wären Jahre schon vergangen,
Dass wir gemeinsam so vertraut...
Wir sind gestärkt, berauscht, gefangen,
Als viel zu früh der Morgen graut.

Verhüllt die Frucht, noch im Gewand (6038)
Die Möglichkeit in meiner Hand,
Den Tag mit meinem Tun zu gestalten,
Verhüllt die Frucht, noch im Gewand,
Es gilt, ihr Wachsen zu entfalten.

Hand und Wille, Herz und Ohr,
Sie mühen sich durch all die Dunkelheit,
Sie bringen unter Schmerz empor
Ihr Zeugnis für die Ewigkeit.

Die Frucht ist süß, oft nicht erkannt,
Verführend leicht nun zu erreichen,
Das Geheimnis ist zum Teil benannt,
Um darin Christus schemenhaft zu gleichen.

Vergebung erst lässt dich gesunden (6039)
Gewiss, die Schuld des Andern hat verletzt!
Der Schmerz geht tief und giftet wild:
Entehrt, enttäuscht, herabgesetzt...
Die Wunde ist noch nicht gestillt.

Der Andere ist fort. Ist einfach fort!
Zurück bleibt schwer die dunkle Last,
Zurück bleibst du mit Gottes Wort,
Das du als letzten Trost noch hast.

So weihe dich dem Christus neu,
Und bring ihm alle deine Wunden,
Denn Er allein, Dein Herr, ist treu,
Die Vergebung erst lässt dich gesunden!

Soweit an dir der Friede liegt (6040)
Stifte du, mein Freund, den Frieden,
Soweit an dir Versöhnung liegt!
Du kannst den Menschen nicht besiegen,
Der irrend nur das Dunkle liebt.

So schau auf Christus ganz allein,
Dem deine Liebe doch gehört!
Lass dich auf Seinen Frieden ein,
Der dich befreit und nicht betört!

Priester sollst du sein zum Heil, zum Leben,
Segnender, von Gott befreit!
Am Kreuz hat Gott sich ganz gegeben,
Der Friede, Freund, ist Gott geweiht!

Wenn dich der Geist des Herrn berührt (6041)
Wenn dich der Geist des Herrn berührt,
Dann löst sich jede Grenze auf.
Wirst du vom Geist ins Licht geführt,
Nimmst du die Not und jeden Schmerz in Kauf.

Nichts ist zu schwer, zu hoch, zu hart,
Nichts ist zu wenig, nichts zuviel,
Du weißt, dass Gott dich ganz bewahrt,
Du weißt: Er bringt dich an dein Ziel.

Die Grenze liegt in deinen Augen,
Das eigne Herz kommt nicht sehr weit,
Doch brennst du erst im Christus Glauben,
Wird alle Schwierigkeit Gelegenheit.

Wirf dein Leben niemals fort (6042)
Wirf dein Leben niemals fort,
Es ist von Christus dir gegeben!
Gründe dich in Seinem Wort,
Zu deinem Heil und Segen!

Das Feuer kannst du nicht entzünden,
Denn Christus ist das Opferlamm.
Um dieses Dunkle zu ergründen,
Blicke auf den Kreuzesstamm!

Gehorsam und gegründet sein,
Sind sanft dein Kreuz und Joch,
Diese Opfer ganz allein
Sind es wert und stärken noch!

Wer läuft schon gern in fremden Bahnen? (6043)
Wer läuft schon gern in fremden Bahnen?
Wer will dem fremden Ziel verfallen?
Uns alle lockt ein Licht und Ahnen,
Als Sehnsucht uns von allen.

Doch viele Lichter ziehen unsre Blicke an,
Ein Irrlicht uns, ein Irrweg ganz,
Sie ziehen uns in ihren Bann,
Zum Seelentod und Feuertanz.

Gott muss uns helfend offenbaren,
Sein Heil, Sich selbst und allen Segen,
Er allein kann uns bewahren,
Bei Ihm zu sein bedeutet Leben.

Mild und voller süßem Feuer (6044)
Mild und dennoch voller süßem Feuer,
Ein Trank, so herrlich wunderbar,
Kostbar, Freude spendend, teuer,
Und voller Segen offenbar.

Trink ihn langsam, diesen Trank!
Genieße ihn, es ist noch Zeit!
Sei gesegnet, voller Dank,
Genieße Gottes Freundlichkeit!

Doch einmal ist der Becher leer,
So sei bereit, mein Freund, so sei bereit!
Der letzte Schluck, so süß und schwer,
Das Ziel für dich heißt Ewigkeit

Der eigene Tod ist nie sehr weit (6045)
Ich fahre an dem Tod vorbei,
Ein Unfall schwer, bizarr, brutal,
Was immer auch mein Leben sei,
Nur wenig ist eigne Wahl.

Der Tod war da und ging nicht wieder,
Die Meinung zählte hier nicht mehr.
Unabweisbar beugt er nieder,
Schwach der Mensch, so arm und leer.

Der eine lag in seinem Blut,
Der andere hatte noch ein wenig Zeit,
Doch achte auf den Hinweis gut:
Der eigene Tod ist nie sehr weit!

Das Joch ist sanft und mein Altar (6046)
Du hast mit Reichtum mich gesegnet,
Mein Gott und Herr, ich freue mich!
Du bist mir wunderbar begegnet,
O Herr, mein Gott, ich liebe Dich!

Ich vergesse oft die Heiligkeit,
Mit der Du mich gesegnet hast,
Du hast die Armut Dir geweiht,
Gewandelt mir die schwere Last.

Von Güte nur bin ich getragen,
Obwohl das Kreuz so schmerzlich wahr.
Ich will darum mein Leben wagen,
Das Joch ist sanft und mein Altar.

Es muss der Herr, der Christus sein! (6047)
In mir ist ein Staunen, Zweifeln, Fragen,
Dass in Christus liegt das Heil der Welt,
Dass in Seinem Kreuzestragen,
Die Rettung liegt und uns erhält.

Das Wort sagt uns: In Ihm allein!
Er ist der Herr, für mich und jeden!
Doch tausend Stimmen sprechen: Nein!
Und sind mit aller Macht dagegen.

Der Glaube erst öffnet das Leben,
Die Entscheidung liegt in mir allein,
Der Glaube erst bringt allen Segen:
Es muss der Herr, der Christus sein!

Sein Ja reicht aus in Ewigkeit (6048)
So einfach ist für uns der Glaube,
Ganz schlicht: Er heißt Vertrauen!
Er ist viel mehr als unser Auge,
Er ist viel mehr als wir hier schauen.

Der Zweifel bleibt ein Leben lang,
Doch dennoch wächst in uns Gewissheit:
Der Herr schenkt uns den höchsten Rang,
Und damit nur Barmherzigkeit.

So ist die Liebe ganz allein,
Was in uns bleibt für alle Zeit,
Wir müssen nichts an Stärke sein,
Sein Ja reicht aus in Ewigkeit.

Meine Verse bleiben Hinweis ganz (6049)
Die Verse sind oft un gelenk,
Sie lassen schwer sich nur gestalten,
Und doch sind sie Geschenk,
Um Gottes Reden zu entfalten.

Sie sprechen staunend nach,
Was Gott in mich hineingelegt,
Was Gott in Seiner Liebe sprach,
Hat mich im Innersten bewegt.

Doch sie bleiben Hinweis ganz,
Sie sind nicht Gott, sie spiegeln Ihn,
Ein Abglanz nur ist aller Glanz,
Von dem, was mir von Ihm erschien.

„Christus rettet! Er bringt das Heil!“ (6050)
Wenn Menschen in der Hölle brennen,
Dann ist es längst zu spät!
Wir müssen ihnen Jesus nennen,
So oft es irgend geht.

„Christus rettet!“ Diese Botschaft
Muss uns bewegen Tag für Tag!
Alles andre ist schon Feindschaft,
Die ich längst nicht mehr ertrag.

Christus rettet! Das Heil bringt Er!
Am Kreuz war unser Heil Beginn!
Diese Botschaft ist nicht schwer,
Nur dieses Wort hat wirklich Sinn!

Du bist mir anvertraut! (6051)
Der Herr hat mir ein Wort für dich gegeben,
Für dich mein Freund zum Segen,
In meiner Hand zur Stärkung dir,
Dass ich für dich entfalte hier:

Du bist wert, mein Freund, geliebt!
Für dich hat Gott am Kreuz gesiegt!
Der Herr vergoss des Sohnes Leben,
Um es für dich ganz hinzugeben.

Dass du es nötig hast – Das glaube!
Dass ich den Weg dir zeig – Erlaube!
Ein kleiner Spalt ist in der Tür,
Vertraue mir, dass ich dich führ!

So schwer für mich ihr Wort und Sinn (6052)
Die Bibel ist mir oft nur Last,
So schwer für mich ihr Wort und Sinn,
Der Tag treibt mich in meiner Hast,
Weil ich verirrt und falsch oft bin.

Doch immer wieder engt mein Sein,
Und würgt mich schwer in meinem Tun,
Dann lass ich gern auf Gott mich ein,
Um dann in Seinem Wort zu ruhn.

Dieses Wort bewegt und lebt!
Es baut mich auf, und stärkt und führt.
Es ist so Großes dort hineingelegt,
Dass meine Seele oft nur dort das Heil erspürt.

Warum musst Du heilig sein? (6053)
Warum musst Du heilig sein?
So unerbittlich heilig und gerecht?
Wir Menschen sind vor Dir nicht rein
Böse sind wir und gar schlecht.

Diese hohe Heiligkeit
Trieb Deinen Sohn ans Kreuz zum Tod,
Du, Liebe und Barmherzigkeit,
Schrecklich ist die Not!

Ich weiß doch nur: Ich brauche Dich!
Wer will denn dieses Opfer noch verachten?
Ich fühle so geborgen mich ,
Weil Deine Schmerzen mir nur Segen brachten!

Lebe täglich neu durch Gottes Wort (6054)
Lass dich vom Bösen nicht überwinden!
Gib dich dem nicht preis!
Lass nicht den Teufel off'ne Pforten finden,
Voller Bitterkeit und boshaft leis.

Lebe täglich neu durch Gottes Wort!
Erneuerung durch Geist und Blut!
Gott nimmt dir all die Gifte fort,
Und tut dir herzlich gut

Erneuerung! Werd frei im Geist!
Die Liebe schenkt dir weiten Raum!
Es ist die Liebe, die dich gütig weist
Und all das Böse trifft dich kaum.

Ich sinne über all mein Glück (6055)
Froh in später Abendstunde,
Sitze ich und sinne über all mein Glück:
Ich bin mit meinem Gott im Bunde,
Und ich will nie mehr zurück.

Ich habe mich für Gott entschieden,
Für den Glauben, für das Heil, das Leben...
Jesus Christus will ich lieben,
Denn alles hat Er mit gegeben.

Ich vertraue Gott, dem Herrn!
Ich weiß: Er führt mich gut.
Ich lebe einfach schrecklich gern,
Doch schützen tut mich nur Sein Blut.

So viele irrten ab vom Weg (6056)
Ich seh in dir so gutes Feuer,
Der Glaube ist so stark in dir.
Der Glaube ist dir wert und teuer,
Zum Segen und zur Freude mir.

Doch auch die Sorge leitet mich:
So viele irrten ab vom Weg!
So viele fehlten und verletzten sich!
Wie Treibsand war ihr Weg und träg.

Ach, ich hoffe, bete, flehe und vertraue,
Dass Gott das alles besser weiß!
Es ist der Herr, auf den ich baue,
Es ist der Herr, in dem ich dich geborgen weiß.

Stärke deine Brüder! (6057)
Viele deiner Brüder sind so müde,
Ausgeraubt, geschlagen, bitter.
Der Ton ist rau, und oft so rüde,
Die Wut erzeugt so viele Gitter.

Weggeschlossen, unerbittlich, nur privat!
Unversöhnlich treibt der Groll.
Kaum, dass einer um Vergebung bat,
Das Herz von Schlamm und Splittern übervoll.

Doch du, mein Freund, tritt ein!
Verschenke liebend dich und mache Mut!
Lass die alten Dinge sein!
Steh auf!
Entfache du das Feuer neu in Seiner Glut!

Erst still im Leid! (6058)

Die Liebe ist so eine große Macht,
Wie Wasser überwindet sie den Damm.
Sie durchdringt die dunkle Nacht,
Doch ihre Mitte ist das Opferlamm.

Der Mensch in seiner Liebe bleibt nur schwach.
Die meiste Kraft verbrennt in seiner Sucht,
Er will: Gefühle, Freude, Macht und Krach,
Und lebenslang bleibt all sein Mühen Flucht.

Doch: Versöhnung, Friede, Sinn,
Erfüllung, Freude und Barmherzigkeit,
Geliebt zu werden, auf ein Großes hin,
Erfährt der Mensch als Christ erst still im Leid.

Wenig nur in meiner Hand (6059)
Ich kann in meiner Hand nicht halten
Des Lebens Wasser, Quell und Glück.
Ich kann sie willig zwar entfalten,
Doch wenig nur bleibt in der Hand zurück.

Mir helfen weder Gier noch Bitterkeit,
In meiner Hand liegt wenig Macht,
Nur Opfer kosten Kampf und Streit,
Bei denen stets der Satan lacht.

Doch aller Segen liegt in Gottes Hand,
Der gerne gibt und schenken will.
Christus wurde in die Welt gesandt,
Damit ich meine Sehnsucht still.

Glück und Opfer (6060)

Unter Mühen wird geboren nur ein Kind,
Es kostet Schmerz, und viel an Kraft und Zeit.
Mein Leben wird vom Opfer dann bestimmt,
So dass ich wissen muss, ob ich dazu bereit.

Doch schnell vergessen sind Geburt und Schmerz.
Der Mühen wert, entbrennt die Liebe.
So voller Antwort ist ein Kinderherz,
Dass ich es gern in meinen Armen wiege.

So ist das Kind ein Vorbild hier,
Für alle Frucht, so wert und reich.
Es ist oft schwer, ein Opfer mir,
Doch keinem andern Glück in diesem Leben gleich.

Die Gabe kennt den Geber kaum (6061)
Ab und an gelingt ein Werk,
Und es entsteht ein Segen,
An dem ich selbst mich freu und stärk,
Denn dazu ist er mir gegeben.

Ich ahne dann, wie wenig oft,
Der Mensch in seiner Hand behält.
Obwohl er lebenslang wohl hofft,
Dass er bekommt, was ihm gefällt.

Die Gabe kennt den Geber kaum,
Doch um den Geber geht es nur.
So vieles bleibt nur Wahn und Traum,
Bleib ich dem Geber nicht auf Seiner Spur.

Lange schon im fremden Land (6062)
Ich lebte lange schon im fremden Land,
Als Fremder unter lauter Fremden,
So vieles war gebaut auf Sand,
Nur wenig blieb in meinen Händen.

Ich meinte, ewig wohl im Land zu bleiben,
Ich vergaß das Ziel der Reise.
Die Fremde bot mir Rausch und Reigen,
Der Staub war meine Speise.

Doch dann und wann ertönt ein Ruf,
Er spricht von Heimat, Wasser Leben,
Er spricht von dem, der mich erschuf,
Um Besseres als Staub zu geben.

Ich will mich wieder vorbereiten (6063)
Ich will mich wieder vorbereiten,
Ein Gefäß zu sein für Gottes Wort.
Das enge Leben will Gott weiten,
In Seiner Zuflucht mir, an Seinem Ort.

Ich will die beste Zeit Ihm weihen,
Will lösen mich von dem, was stört.
Ich will Ihm alle Sinne leihen,
Damit nichts andres mich betört.

So bin ich Ohr, bin Herz und Auge,
Ich warte froh, erwartungsvoll:
Gott weist den Weg, wenn ich Ihm glaube,
Wenn ich Ihm Wert und Achtung zoll.

Die meisten Kämpfe lohnen nicht! (6064)
Will ich mich bestimmen lassen
Von dem Narren dieser Welt?
Will ich kämpfen, streiten, hassen -
Ist es das, was mir gefällt?

Die meisten Kämpfe lohnen nicht!
Sie reiben auf, sie machen krank.
Sie dunkeln mir nur Herz und Licht,
Vergiftet ist ihr Rausch und Trank.

Der Friede will erneuernd bleiben,
Wenn ich in Christus werde still:
Nur Ihm allein will ich mich neigen,
Und kämpfen nur, wo er es will.

Er allein wird uns für immer lieben (6065)
Es geht nicht um den Sieg,
Nicht um das eigne Recht behalten!
Der Glaube ist nicht Kraft und Krieg,
Es geht darum: Die Wahrheit zu entfalten.

Du magst mit Worten unterliegen,
Und dennoch bleibt das Wahre wahr!
Mit Worten mag wohl mancher siegen,
Und dennoch bleibt er Tor und Narr.

Denn erst in Christus wird Gott offenbar,
In der Bibel ist Er uns beschrieben!
Dieser Eine Gott ist wahr,
Und Er allein wird uns für immer lieben!

Öffne ehrlich ich die Augen (6066)
Mich hatte das Gefühl bestimmt,
Zu kurz zu kommen, arm zu sein.
Bedroht, dass einer weg mir nimmt,
Was mir gehört, was mein.

Doch öffne ehrlich ich die Augen:
War Reichtum da, so groß und viel!
Gott segnete den schlichten Glauben,
Er führt gewiss ans Ziel.

Ich bin in allem satt geworden,
Gott hat es gut mit mir gemeint!
Obwohl Er selber arm gestorben,
Hat Er beschenkt mich noch als Feind.

Für Gott ein Wagnis eingehen (6067)
Aller Segen alle Dankbarkeit
Verlangt nach einem ganz allein:
Nach Liebe und Barmherzigkeit,
Die gerne geh'n ein Wagnis ein.

Es ist ein hohes Wagen:
Für Gott zu stehen, und da zu sein,
Um freundlich ganz sein Kreuz zu tragen,
Wer lässt sich wohl drauf ein?

Die schwere Last in all den Jahren
Will Zeugnis sein, dass Gott belohnt,
Um dann die Fülle zu erfahren,
Weil Gott in Ewigkeit im Himmel trohnt.

So gib die Privilegien preis (6068)
Die eigene Bequemlichkeit,
Die Leidensscheu, die laue Art...
Sie ist der Feind aller Barmherzigkeit,
Ist gleichgültig und hart.

Denn keine Lauheit dieser Welt
Wäre so ans Kreuz gegangen!
Gott hat den Sohn für uns bestellt,
Um Frieden zu erlangen.

So gib die Privilegien preis,
Und schenke alle Sattheit fort,
Damit es jeder kennt und weiß:
Die Rettung liegt im Christus-Wort!

Spät liebkost der Frühling nun (6069)
Der Acker lag so lange brach,
Der Wind strich über ihn hinweg,
Niemand, der ein Werde sprach,
Ohne Frucht und Zweck.

Doch spät, so spät, liebkost nun Frühling ihn,
Umarmt jetzt wärmend sein Gesicht,
Wie aus einer andern Welt entliehn,
In der die Heimat spricht.

Sollte jetzt noch Frucht entstehen,
Nach so viel Frost und Tod?
Wie kann ich so viel Glück verstehen,
Dass so viel Gutes hat die Not?

Fasten, das ist: Freier Wille (6070)
Fasten heißt doch nicht „Kasteien“,
Die Askese ist ihm fremd.
Gott will uns segnen und befreien,
Wenn der Leib im Fasten brennt.

Fasten schenkt dir Kraft und Güte,
Die sich selbstlos schenken können,
Fasten bringt in dir zur Blüte,
Dem Anderen auch mal was zu gönnen.

Fasten, das ist: Freier Wille,
Der triumphiert, nur Gott zum Ruhm,
Damit geheiligt in der Stille,
Geweihet wird alles Eigentum.

Das Beste, was ich schenken kann (6071)
Das Beste was ich schenken kann,
Das Höchste, was ich dir zu geben habe,
Liegt unter einem schweren Bann,
Von dem ich kaum zu sprechen wage.

Wir müssen uns erst vorbereiten,
Bevor wir Gott empfangen.
Erst müssen wir das Herz bereiten,
Um Einsicht zu erlangen.

Gott schweigt, so lange wir nicht wollen,
Dass er sich offenbart,
Der Glaube muss Tribut erst zollen,
Geheimnisvoll ist Gottes Art.

Nicht wie wir (6072)

Gott ist heilig, nicht wie wir,
Er ist gerecht und voller Leben,
Er bleibt uns allen noch verborgen hier,
Um nur dem Glauben sich zu geben.

Gott ist Liebe, Güte und Barmherzigkeit,
Gott ist ganz anders als wir Sünder,
Sein Licht kommt aus der Ewigkeit,
Gott ist der Heilsbegründer.

Das Heil ist Rettung, Liebe und Versöhnung,
Ist unser höchstes, bestes Gut,
Blind sind wir durch die Entwöhnung.
Erst der Glaube schürt die Glut.

Nur auf den Knien empfangen wir (6073)
Wir wissen nichts von Gott, sind blind,
Wir ahnen nur und tasten!
Nur schwer, dass einer dem entrinnt,
Durch Flehen, Beten, Fasten.

Doch Gott will uns sich offenbaren,
Geheimnisvoll in Seinem Wort!
Wir alle können Gott erfahren,
Sein Zeugnis lebt im Glauben fort.

Nur auf den Knien, voller Demut,
Empfangen wir, was Gott uns sagt.
Nur Gott allein ist heilig gut,
Frei ist erst, wer es mit Christus wagt.

Denn es ist Gott, der sprechen will! (6074)
In den besten Dingen, die wir haben,
Schimmert heilig uns die Ewigkeit,
Sie will uns ein Geheimnis sagen,
Der Liebe und Barmherzigkeit

Öffne Herz und Ohr und Augen,
Denn es ist Gott, der sprechen will!
Schenke Seiner Liebe Glauben,
Und werde knieend vor ihm still!

Gott schenkt dir Freiheit, Heil und Leben,
Er offenbart sich dir ganz sacht,
In Christus will Er Selbst Sich geben,
Dir zum Heil: Hab acht!

Wende dich von alter Schuld (6075)
Gott lädt zur Versöhnung ein,
Dies gilt es zu begreifen.
Wir Menschen sind oft so gemein,
So dass wir uns im Hass versteifen.

Wir alle bleiben tief verletzt,
Wenn wir an alter Schuld festhalten,
Die uns verbittert bis zuletzt,
Anstatt Vergebung zu gestalten.

Wende dich von alter Schuld nun fort,
Und wend' dich Gottes Morgen hin!
Du findest reichen Trost im Wort,
Ein Segen dir und voller Sinn!

Wie Unkraut wächst Gefahr (6076)
Wie Unkraut wächst mir stets Gefahr,
Wie der Dschungel würgend grün,
Zugedeckt wird der Altar,
Weil die falschen Pflanzen blühen.

Dschungel oder Garten - Was soll sein?
Mein Spaten ist die Stille.
Ich lasse mich auf Christus ein,
Gewandelt wird der Wille.

Azale, Rose, Nelke, Löwenzahn
Will ich mit Freude pflanzen,
Der Dschungel gibt mir freie Bahn,
Wenn ich mich Weih' dem Ganzen.

Nimm auf den Stab in deiner Hand (6077)
Nimm auf den Stab in deiner Hand,
Dir ist so herrlich viel gegeben,
Auch du bist sanft von Gott gesandt,
Aller Welt und dir zum Segen.

Mein Freund, du kannst so viel!
Leugne nicht die Gaben, die du hast!
Ein Gott! Ein Reich! ... sind unser Ziel,
Alles andre wird zur Last.

Entfalte deinen wahren Glauben,
In dem die Tat den Christus preist!
In der Stille öffnet Gott die Augen,
In dem Er dich zum Bruder weist.

Lass dir nicht die Schätze stehlen (6078)
Es geht hier nicht um Kleinigkeiten,
Es tobt ein Krieg in dieser Welt!
Dem Herrn geweiht sind unsre Zeiten,
Hab acht darauf, wohin dich Christus stellt.

Am rechten Platz, zur rechten Zeit,
Kannst du Heil und Segen schenken,
Denn Christus hat grad dich geweiht,
Um diese Welt zu lenken.

Lass dir nicht die Schätze stehlen,
Die Gott in deine Hand gegeben!
Lerne mit Bedacht zu wählen,
Und unterscheide Spaß und Segen!

In deinen Mund ist das gelegt (6079)
Dein Wort hat Wert und hat Gewicht,
Dein Wort von Gott für dich gegeben.
Achte drauf, wenn Gott nun spricht,
Als Gnade dir zum Heil und Segen.

Es ist der Herr, der spricht und segnet,
Der Herr in Seiner großen Macht!
Der Herr, der liebend dir begegnet,
Doch leise nur und sacht.

In deinen Mund ist das gelegt,
So unscheinbar und klein.
Gott hat zu innerst dich bewegt,
Du sollst Sein kleiner Diener sein.

Auch der Bruder friert nicht gern (6080)

Auch der Bruder friert nicht gern,
Das vergesse ich so oft,
Wenn ich selber gern mich wärm,
Und mein Herz auf Freude hofft.

Auch der Bruder will doch leben,
Frei, im Frieden, stark und satt!
Auch der Bruder will den Segen,
Damit er Teil an allem hat.

Auch der Bruder dient dem Herrn,
Seine Not zum Anreiz dir,
Bleibe ihm nicht eisern fern,
Denn nur die Tat allein zählt hier.

Um ein Dienst für Gott zu sein (6081)
Lass uns unsre Kräfte weihen,
Unsrem Glauben ganz allein,
Um in den eignen, schwachen Reihen
Ein Dienst für Gott zu sein!

Stärke unsre Brüder wieder,
Helfe ihnen neu zum Leben!
Vieles drückt den Glauben nieder,
Gib von dem, was uns gegeben!

Lass uns dienen miteinander,
Wir wissen nicht, was kommt und bleibt!
Lass uns freuen aneinander,
Damit uns Gott noch Größ'eres zeigt.

Fahrerflucht bringt heut Gefängnis (6082)
Fahrerflucht bringt heut Gefängnis,
Keiner fährt gefahrlos fort,
Doch dein Bruder in Bedrängnis,
Bleibt fern für dich, am fernen Ort.

Glaubst du wirklich, dass Gott nicht
Voller Zorn dein Nichtstun sieht?
Wenn der Hals des Bruders bricht,
Und sein Mörder schamlos flieht?

Glaubst du wirklich, dass allein
Du im Wohlstand leben kannst?
Ohne Wert und Dienst zu sein,
Und damit den Segen bannst?

Salz und Brot sind nur geliehen (6083)
Salz und Brot sind dir gegeben,
Doch nicht dir! - Nicht dir allein!
Nicht dir allein gehört dein Leben,
Es soll ein Dienst für alle sein!

Sieh, es sterben viele einsam,
Voller Hunger, Not und Bitterkeit,
Hart im Herzen, eisern gram,
Voller Schmerzen, voller Leid!

Was du hast ist nur Geschenk,
Nur geliehen hier auf Zeit,
Sei so ehrlich und bedenk
Den Bruder mit Barmherzigkeit.

Nicht einfach oder leicht (6084)
Ich habe heute früh die Wahl,
Es liegt erneut allein an mir:
Geweihter Dienst oder nur Qual,
Ich muss mich nur entscheiden hier.

Die heutigen Gegebenheiten
Sind gewiss nicht einfach oder leicht,
Doch es sind Gelegenheiten,
Damit der Herr Sein Ziel erreicht.

Nur dann hat dieser Tag heut Sinn,
Wenn ich von Gott mich stärken lasse,
Damit ich dann Sein Werkzeug bin,
Ein Diamant in grauer Masse.

Ich bleibe wartend hier zurück (6085)
Ich spüre, dass ich dich verliere,
Egal wie sehr ich mich auch ziere,
Dein Herz hat mich berauscht, betört,
Obwohl es doch nicht mir gehört.

Dein Lächeln ist nur Gast und frei,
Egal wie sehr ich voller Sehnsucht sei,
Ich freue mich zur Zeit noch dran,
Solang ich, dankend, es noch kann.

Ich weiß, du wirst bald weiterziehen,
Von einem wohl zum andern fliehen,
Ich bleibe wartend hier zurück,
Trotz allem war so schön das Glück.

Vieles lärmt und stört (6086)
Ich habe mir mein Ohr verschlossen,
Weil so vieles lärmt und stört.
Nun bin ich für das Werte offen,
Dem mein ganzes Sein gehört.

Ich lerne in dem wilden Trubel,
Mich dennoch meinem Gott zu weihen,
Es ist ein Feiern voller Jubel,
Ihm zum Dienst das Herz zu leihen.

Ich will mir nicht entwerten lassen,
Durch die Diebe Wert und Zeit.
In Treue will ich in Geduld mich fassen,
Es lohnt nur wenig Kampf und Streit.

Weil Gott nur segnend opfern kann (6087)
Du bist ein Fürst, herausgerufen
Zum Dienst für Gott in dieser Welt,
Die Zwänge, die die Andern schufen,
Sind Gelegenheit, in die du jetzt gestellt.

Du bist ein Fürst, in Knechtsgestalt,
In deine Hand ist viel gegeben!
Du erklärst den innersten Gehalt
Von Gottes Wort, vom Heil und Leben.

Du bist ein Fürst, wie Christus war:
Geliebt, geheiligt und doch Lamm!
Ein Feuer brennt auf dem Altar,
Weil Gott nur segnend opfern kann.

In Christus ist das Heil (6088)
Ich liebe feiernd ganz mein Leben,
Selbst der Tod ist noch ein Fest!
Es ist so reich und voller Segen,
Erfüllt bis hin zum letzten Rest!

Ein armer Mensch bin ich und doch so reich,
Denn die Liebe hat mich sinnerfüllt.
Die Liebe Gottes, keiner andern gleich,
Hat ein Geheimnis freundlich mir enthüllt:

Es ist der Herr, der Wert uns gibt,
In Christus ist das Heil uns da.
Wir sind von Anfang an geliebt,
Und Gott ist uns in allem nah.

Ich freue mich auf dein Erzählen (6089)
Der Morgen graut, es kühlt die Nacht,
Die frischen Kräfte wollen segnen,
Die Hoffnung ist ganz neu erwacht,
Und will im Menschen mir begegnen.

Ich freue mich auf dein Erzählen,
Um mehr von dir dann zu erfahren.
Lass uns die Zeit bedachtsam wählen,
Um Wertes uns zu offenbaren!

Wie einWimpernschlag ist alles Leben,
Und doch gesegnet: Ewigkeit!
Ich möchte gern dir so viel geben,
Zu allem Guten gern bereit.

Ich will nicht mehr an Lumpen haften (6090)
Ich will nicht mehr an Lumpen haften,
Das Kleid bleibt fremd dem Segen,
Wie ein Sack sind alte Lasten,
Und hemmen nass mein Leben.

Ich habe stets die freie Wahl,
Die Lumpen hinter mir zu lassen,
Die feuchten Kleider meiner Qual,
Können die Blöße doch nicht fassen.

Die Nacktheit mag wohl schmerzlich sein,
Beschämend und entehrend,
Doch sie bringt ein Neues ein:
Ein Weiß, die Liebe nur begehrend.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Die Bitterkeit hat ihn besiegt (6021) | 3 |
| Ich freu mich so für dich! (6022) | 4 |
| Der Künstler erst verlieh ihm Glanz (6023) | 5 |
| Ihr Glaube sah das Gottesbild (6024)..... | 6 |
| Ganz anderer Art, sah sie ihn an (6025)..... | 7 |
| Du bist mir wert! (6026) | 8 |
| Du hast die Trümmer noch für Dich geweiht (6027) | 9 |
| Ich lebe auf ein Großes hin (6028) | 10 |
| Finde deinen Weg (6029) | 11 |
| In Christus erst hab ich genug (6030) | 12 |
| Unser Leben zwingt uns in die Wahl (6031)..... | 13 |
| In diese Freiheit bist du ganz gestellt (6032)..... | 14 |
| Dein Glück und Heil entscheidest du! (6033) | 15 |
| Im Tode noch Barmherzigkeit! (6034)..... | 16 |
| Geduld, die sich geborgen weiß (6035)..... | 17 |
| Auf ihre Weisung angewiesen (6036)..... | 18 |
| So vertraut (6037)..... | 19 |
| Verhüllt die Frucht, noch im Gewand (6038) | 20 |
| Vergebung erst lässt dich gesunden (6039) | 21 |
| Soweit an dir der Friede liegt (6040) | 22 |
| Wenn dich der Geist des Herrn berührt (6041) | 23 |
| Wirf dein Leben niemals fort (6042) | 24 |
| Wer läuft schon gern in fremden Bahnen? (6043)..... | 25 |
| Mild und voller süßem Feuer (6044)..... | 26 |

| | |
|--|----|
| Der eigene Tod ist nie sehr weit (6045) | 27 |
| Das Joch ist sanft und mein Altar (6046) | 28 |
| Es muss der Herr, der Christus sein! (6047) | 29 |
| Sein Ja reicht aus in Ewigkeit (6048) | 30 |
| Meine Verse bleiben Hinweis ganz (6049) | 31 |
| „Christus rettet! Er bringt das Heil!“ (6050)..... | 32 |
| Du bist mir anvertraut! (6051)..... | 33 |
| So schwer für mich ihr Wort und Sinn (6052)..... | 34 |
| Warum musst Du heilig sein? (6053) | 35 |
| Lebe täglich neu durch Gottes Wort (6054)..... | 36 |
| Ich sinne über all mein Glück (6055)..... | 37 |
| So viele irrten ab vom Weg (6056)..... | 38 |
| Stärke deine Brüder! (6057) | 39 |
| Erst still im Leid! (6058)..... | 40 |
| Wenig nur in meiner Hand (6059) | 41 |
| Glück und Opfer (6060)..... | 42 |
| Die Gabe kennt den Geber kaum (6061) | 43 |
| Lange schon im fremden Land (6062)..... | 44 |
| Ich will mich wieder vorbereiten (6063) | 45 |
| Die meisten Kämpfe lohnen nicht! (6064) | 46 |
| Er allein wird uns für immer lieben (6065)..... | 47 |
| Öffne ehrlich ich die Augen (6066) | 48 |
| Für Gott ein Wagnis eingehen (6067) | 49 |
| So gib die Privilegien preis (6068)..... | 50 |
| Spät liebkost der Frühling nun (6069) | 51 |

| | |
|---|----|
| Fasten, das ist: Freier Wille (6070)..... | 52 |
| Das Beste, was ich schenken kann (6071) | 53 |
| Nicht wie wir (6072) | 54 |
| Nur auf den Knien empfangen wir (6073)..... | 55 |
| Denn es ist Gott, der sprechen will! (6074) | 56 |
| Wie Unkraut wächst Gefahr (6076)..... | 58 |
| Nimm auf den Stab in deiner Hand (6077)..... | 59 |
| Lass dir nicht die Schätze stehlen (6078)..... | 60 |
| In deinen Mund ist das gelegt (6079) | 61 |
| Auch der Bruder friert nicht gern (6080) | 62 |
| Um ein Dienst für Gott zu sein (6081) | 63 |
| Fahrerflucht bringt heut Gefängnis (6082)..... | 64 |
| Salz und Brot sind nur geliehen (6083) | 65 |
| Nicht einfach oder leicht (6084)..... | 66 |
| Ich bleibe wartend hier zurück (6085) | 67 |
| Vieles lärmt und stört (6086) | 68 |
| Weil Gott nur segnend opfern kann (6087) | 69 |
| In Christus ist das Heil (6088) | 70 |
| Ich freue mich auf dein Erzählen (6089)..... | 71 |
| Ich will nicht mehr an Lumpen haften (6090)..... | 72 |

